

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36
Jahreslosung 2021

Ich grüß euch, liebe Schwestern, liebe Brüder,
Faschingszeit, wir haben sie jetzt wieder.
Doch rechte Freude kann da nicht aufkommen,
Ein Virus hat sie uns genommen.
Masken, die wir sonst an Narrentagen,
sind nun stets und überall zu tragen.

So vermisst man deutschlandweit
in diesen Tagen die gewohnte Heiterkeit.
Auch wenn mancher Mensch mitnichten
will auf die Narrheit nicht verzichten.
Doch frage ich, ob Menschen ernsthaft wollen,
in diesen Tagen närrisch rumzutollen,
wenn in der Welt, wie auch in unsren Landesteilen
Menschen schwer am Schicksal leiden?

Ich bin im letzten Krieg geboren,
hab meinen Vater in dem Krieg verloren.
Kann Bomben, Trümmer nicht vergessen.
Dann kam die Zeit, da gab es nichts zu essen.
Trotz allem hat's uns vor der Zukunft nicht gegraut,
wir haben optimistisch in die Welt geschaut,
durch Gottes Wort waren wir da motiviert.
Wir wurden damals alle konfirmiert.
Dann kam die Jugendweihe in das Land,
vom Glauben hat sich mancher abgewandt.

Deutschland ist heut eins der reichsten Länder dieser Welt,
für manche Macht und Geld alleine zählt.
Da jammern junge Menschen hier im Land,
dass keine Party mehr stattfand,
weil man mit Kumpels nicht mehr saufen darf,
weil der Lock down trifft sie hart und scharf.

Nutzt einfach diese freie Zeit
und zeigt euch einmal hilfsbereit.
für die, die wirklich Sorgen haben,
für die, die schweres Schicksal tragen.
Bringt etwas Freude in die schwere Zeit
mit Liebe und Barmherzigkeit
So kann man lindern andrer Leid
und kann in diesen Faschingstagen
Freude zu andren Menschen tragen.
Freude, die du schenkst für andrer Menschen Glück,
die kehrt ins eigne Herz zurück.

Doch wir erleben jetzt in diesen Tagen,
dass falsche Narren sich auf unsre Straßen wagen,
die ernsthaft uns erklären wollen,
dass wir nicht an Corona glauben sollen.
Querdenker nennen sich die Narren,
die dieses Jahr sich spannen vor den Narrenkarren.
Ja diesen Unsinn glaubt im Lande man,

Gottes Kraft und Güte zweifelt man dagegen an.

Ob Fasching, Fastnacht, Karneval,
dahinter steckt doch allzumal
des Menschen Wunsch, trotz vieler Leiden
das Böse aus der Welt schnell zu vertreiben.

Auch dieses Jahr ist an den tollen Tagen
der Welt viel Wichtiges zu sagen:
Drum liebe Christen, hört gut zu!
Die Welt kommt leider nicht zur Ruh.

Denn wenn das Herz wird hart wie Stein,
dann wird es uns nicht möglich sein,
Gemeinschaft hier im Lande zu leben,
dann wird die Welt vor Hass erbeben.
In den USA da haben wir es jüngst gesehen,
welche Dinge können heut geschehen.
Ein Staatsmann, der den Eid auf Gott geleistet
dann abgewählt, hat sich erdeistet,
das Wahlergebnis anzufechten
und Randalierer samt den Rechten
zu Gewalt und zum Krakeelen aufzuhetzen
entgegen Gottes Wort und den Gesetzen.
Wer Menschen zur Gewalt aufruft,
das ist kein Präsident, das ein Schuft.

Auch Herr Putin, der sich gerne in der Kirche zeigt,
scheint unrecht Handeln wohl nicht abgeneigt.
Es sind doch sonderbar dort die Gebärden,
wenn anders Denkende dort eingesperrt oder vergiftet werden.
Wenn er Paläste baut und Geld verschwendet,
ein ganzes Volk jedoch in Armut endet.
Ich denke das ist wieder wie bei Breschnew Diktatur
von Humanität dagegen nicht die Spur.

Muss man nicht bieten seine Stirn,
wenn manche Menschen krank im Hirn.
Wie viel Verblendung gibt es doch!
Sie gab's zwar immer - jetzt jedoch
ist wieder mal ein Maß erreicht,
dass mir das Herz wird schwer, nicht leicht.
Wenn wir nicht wachsam durch das Leben wandeln,
bestimmen andre unser Handeln.
Wach zu sein ist heute Christenpflicht,
dass böse Geister haben nicht
am End' die Überhand gewonnen,
und in der Wirklichkeit zerronnen
sind Herzlichkeit, Barmherzigkeit,
Toleranz und Menschlichkeit.

Wo Menschen Hass und Feindschaft schüren,
da gilt's beizeiten sich zu wehren.
Da müssen wir zusammenstehen,
einander helfen, hinzusehen,
dass wir gemeinsam Sorge tragen,
dass keiner muss in Angst verzagen.
Das gilt wohl grad in diesen Tagen,
wo Menschen schweres Leid ertragen.

Wo alte Menschen einsam sind
Allein gelassen manches Kind
Wo Alte einsam sterben müssen.
Mahnt uns da nicht das Gewissen.

Doch schaut einmal in unser Land,
wo manches außer Rand und Band,
wo Manager und Fußballspieler,
Fernsehdirektoren oder Drogendieler
Millionen in die Taschen stecken.
Sollten wir da nicht erschrecken?
Wenn's Obdachlose gibt in diesem Staat,
wo manches Kind hier nicht genug zu essen hat,
wenn Menschen hier im Müll containern gehen,
darf man das denn übersehen?
Wo bleibt denn da die Menschlichkeit
unsre Hilfe, unsere Barmherzigkeit?

Als Christen werden wir ja oft gefragt,
was unser Gott denn dazu sagt?
Gott schenkt doch dieser Erde viel.
die Verteilung aber, das ist unser Ziel.
Wer zu viel hat, der soll etwas geben,
damit die Ärmsten überleben.
Auch Politiker sich fragen müssen,
was sagt zu alle dem denn ihr Gewissen.
Worum geht es manchem, hab' ich oft gefragt,
geht es um Menschlichkeit oder geht es um die Macht?

Barmherzigkeit sollte das Markenzeichen sein
für unsre Kirchen allgemein.
Man nennt sie gern ein Haus mit Türen,
die alle in die Freiheit führen.
Doch Kirche, die sich das nicht traut,
die hohe Mauern um sich baut,
die liegt – denk ich - gewaltig schief,
erstickt in ihrem eignen Mief.
Wir haben in den letzten Jahren
vom Missbrauch in den Kirchen viel erfahren.
Das meiste bleibt heut unverdrossen
in den Archiven streng verschlossen.
Der verkalkte Ex-Papst Benedikt
Bücher in die Welt rausschickt
um Reformen von Franziskus aufzuhalten,
dass alles möglichst bleibt beim Alten.
Doch von solchen übertrieben Frommen
kann keine frohe Botschaft kommen!
Drum reden wir nicht drum herum -
den Weg zeigt doch das Evangelium.
Wir sollen unsre Feinde lieben,
und uns in Nächstenliebe üben.
Wir sollen nicht in Ängstlichkeit verfallen.
und öffnen unsre Herzen allen,
die Freiheit suchen und den Frieden,
was Jesus uns doch einst beschieden.
Kein Aug um Aug, kein Zahn für Zahn,
keine Vergeltung - das macht alles lahm.

Stattdessen sollen wir im Leben,
mit Güte eine Antwort geben.

Wenn an diesen ausgefallnen Narrentagen
die Menschen trotzdem Freude wagen,
weil oft das Böse diese Welt
uns fest in seinen Fängen hält.

Es gibt's doch Grund für Fröhlichkeit
und noch viel mehr für Menschlichkeit.
Und bei Corona landesweit
erinnre ich nochmal an Barmherzigkeit,
an Hilfe, wenn sie scheint auch klein,
für die sie brauchen da zu sein

Die Menschen meist und allenthalben
woll'n gern das letzte Wort behalten.
Drum lad ich ein euch Herrn und Damen,
gemeinsam lasst das letzte Wort uns haben
und sagt mit mir gemeinsam: „AMEN!“